

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garnond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. September d. J. zum Schulen-Oberaufseher der Diözese Veglia den dortigen Domherrn Matthäus Bolarić allergnädigst zu ernennen geruht.

S. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. September d. J. zur Systemisirung eines General-Inspektors der Militärbildungsanstalten allergnädigst die Genehmigung zu ertheilen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 18. September.

Die auswärtige Politik scheint ganz zu feiern. In den letzten Tagen ist zwar von verschiedenen Seiten behauptet worden, das Pariser Kabinet habe sich dem brittischen, wenn auch in der Form einer Depesche, doch in mündlichen Mittheilungen darin angeschlossen, den Höfen von Wien und Berlin noch jetzt die Befragung der Bevölkerung in den Herzogthümern vorzuschlagen, und man ging so weit vorauszusagen, Frankreich werde der schließlichen Regulirung jener Frage seine Bestimmung und Unterschrift versagen, wenn jener Form nicht Rechnung getragen wird. Ganz richtig wird dagegen bemerkt, daß das zweite Kaiserreich bei der Abtretung der Lombardie an Frankreich und von diesem an Piemont die Befragung des Volkswillens als eine unvermeidliche Form nicht angesehen hat, und man wird wohl nicht behaupten wollen, daß der Wunsch der Lombarden, piemontesisch zu werden, sich sicherer voraussetzen ließ, als die Wünsche Schleswig-Holsteins von Dänemark getrennt zu werden. Das Kabinet der Tuilerien könnte daher, ohne seiner eigenen Politik untreu zu werden, in der schwebenden Frage nicht mehr thun, als vielleicht sein Bedauern darüber auszudrücken, daß die von ihm schon in der Londoner Konferenz beantragte Maßregel nicht in Anwendung gebracht wurde.

Ueber die Anerkennung Italiens von Seite Oesterreichs lesen wir in einem italienischen Blatte einen Artikel, der sich mit einer nicht genug anzuerkennenden Offenheit vom italienischen Standpunkte aus über dieses Thema ausspricht. Das Blatt nennt sich „Discussion.“ „Sollte sich diese Nachricht bestätigen“, sagt dieses Blatt, „so unterliegt es keinem Zweifel, daß ein ähnliches Vorgehen von Seite Oesterreichs für Italien ein diplomatischer Gewinn, eine Art moralischer Triumph wäre, der nicht ohne Folgen bleiben könnte. . . Eine der ersten Folgen wäre, daß die zersplitterten Faktionen und die Parteien der beiden Extreme, die immer noch von einer Restauration träumen und der Regierung alle möglichen Verlegenheiten bereiten, ihre Unzulänglichkeit und ihren Irrthum einsehen und, jeder Hoffnung beraubt, sich der allgemeinen Disziplin des Landes fügen würden.“ Uebrigens fügt das Blatt am Schlusse seiner Betrachtungen noch Folgendes bei: „Oesterreich kann Italien immerhin anerkennen; dies verhindert durchaus nicht, daß bei gekommener Zeit und Gelegenheit Italien Oesterreich Venetiens halber den Krieg erklären kann. Man kann so gut mit anerkannten als nicht anerkannten Mächten Krieg führen.“ Sehr wahr!

Briefe aus Panama vom 18. August berichten über Unruhen, die in Peru ausgebrochen sind. Die peruanische Regierung beabsichtigt feindselig gegen die Republik Ecuador vorzugehen, wegen der von dieser letztern geäußerten Sympathien für Europa, will sagen Spanien.

Oesterreich.

Wien, 14. Sept. Das Justizministerium läßt im Einverständnisse mit dem Staatsministerium in den einzelnen Kronländern Vorberathungen über den Entwurf eines Reichsgesetzes in Betreff des Vergleichsverjudes zwischen streitenden Parteien durch Vertrauensmänner aus der Gemeinde — vornehmen. Diese Vorberathungen werden durch eine Kommission gepflogen, welche in den einzelnen Landeshauptstädten aus zwei Räten der politischen Landesstelle, zwei Oberlandesgerichtsräten und zwei Mitgliedern des Landesauschusses unter Vorsitz des politischen Landeschefs tagen werden. Wie wir vernehmen, ist man in einigen Kronländern eben im Begriffe, solche Kommissionen zusammenzustellen.

— Die „Gen.-Corr.“ schreibt: „Bekanntlich haben bei den von uns wiederholt gemeldeten Vorfällen gegen die öffentliche Sicherheit in Ungarn, namentlich in den Komitaten Zala, Somogy, Baranya und Beszprim, die Hehlerei, Unterstandsgabe und besonders die Verheimlichung der Waffen einen wesentlichen und höchst straffälligen Antheil genommen. Um nun die Behörden in die Lage zu setzen, diesen faktischen Unterstützungen des Räuberwesens energisch entgegenzutreten zu können, soll, wie wir vernehmen, eine allerb. Entschliessung erlassen sein, worin angeordnet wird, daß in den Komitaten Zala, Somogy, Baranya und Beszprim und nach Nothwendigkeit der Umstände auch in anderen Theilen des Königreichs Ungarn in Gemäßheit des Artikels 4 der mit allerb. Entschliessung vom 6. November 1861 erlassenen Bestimmungen Waffenverheimlichungen von Seite solcher Personen, von welchen ein Mißbrauch der Waffen entweder durch sie selbst oder durch dritte Personen zu strafbaren Handlungen und insbesondere zu den in diesen Komitaten mit dem Standrechte bedrohten Verbrechen nach den vorliegenden Umständen zu besorgen wäre, von den Militärgerichten im ordentlichen Verfahren mit einer Kerkerstrafe bis zur Dauer von fünf Jahren bestraft werden können.“

Venedig, 16. September. Bekanntlich hat die hiesige Handels- und Gewerbekammer an die Verwaltung des österreichischen Lloyd die Anfrage gestellt, ob sich dieselbe mit ihren Dampfern an einer direkten Dampfschiffahrt zwischen Venedig und englischen Häfen betheiligen wolle. Die Verhandlungen hierüber sind schon seit längerer Zeit in der Schwebe und wie die Sachen heute stehen, scheint mehr Aussicht auf ein Scheitern, als auf ein Zustandekommen der beabsichtigten Verbindung vorhanden zu sein. Dagegen wird hier dem Projekte der Herstellung einer transatlantischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft große Aufmerksamkeit gewidmet und sind Verhandlungen im Zuge, um entweder durch Miete oder Ankauf einiger Dampfschiffe in England eine direkte Dampfschiffahrts-Verbindung zwischen Venedig und nordamerikanischen Häfen zu errichten. — Vor ungefähr drei Nächten bemerkte eine Schildwache in der Nähe von St. Francesco della Vigna drei Männer, welche mit der Befestigung des Pflasters und Ausgrabung des darunter befindlichen Erdreiches beschäftigt waren. Auf ihre Meldung wurde eine Patrouille an Ort und Stelle entsendet, bei deren Erscheinen die drei Individuen die Flucht ergriffen. Die Patrouille setzte ihnen nach, feuerte auch auf die Fliehenden, aber erst, als einer derselben, im Eifer der Flucht einen Kanal übersehend, in denselben stürzte, gelang es, denselben habhaft zu werden und in Folge seiner Angaben auch seine Kameraden zu arretiren. Die Verhafteten behaupteten, nach einem daselbst vor mehreren Jahren verborgenen Schatz gegraben zu haben — andererseits vermuthet man den Versuch irgend eines Verbrechens, und so wurde denn die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. — Im Hotel Bauer wurde vorgestern Nachts ein Raub-

mord-Attentat versucht. Mit dem Dampfer aus Triest waren nämlich zwei junge Leute angekommen und im genannten Hotel abgestiegen und hatten daselbst gemeinschaftlich ein Zimmer gemiethet. In der Nacht versuchte der eine derselben den andern im Bette zu ermorden und sich der Vaarschaft desselben zu bemächtigen. Der Angegriffene wehrte sich aber standhaft und es gelang ihm, die Thüre zu erreichen und um Hilfe zu rufen, worauf Leute kamen und den Verbrecher der Justiz überlieferten. (Tr. Ztg.)

Czernowitz, 15. Sept. (Pr.) Ritter v. Petrovitz ist zum Bürgermeister gewählt; der Regierungskandidat, Handelskammer-Präsident Alth, ist in der Minderheit geblieben. Fackelzug und Ständchen zu Ehren des neuen Bürgermeisters.

Ausland.

Altona, 15. September. Auf dem hier abgehaltenen Dithmarscher Bauerntage waren 152 Bauernschaften vertreten. Resolutionen gegen das Interim für Staatsgrundgesetze wurden angenommen, die Modifikation der Verfassung soll nur dem Landesherrn und der Landesvertretung überlassen werden. Landesherr und Landesvertretung sollen entscheiden, in wie fern der Anschluß der Herzogthümer an Preußen für Deutschland und für die Herzogthümer erprießlich sei. Ferner sprach man gegen die Zuziehung Plessens, verlangte Anhörung der Herzogthümer bei endlicher Feststellung der Friedensbestimmungen, und will die Passiva's Dänemarks nur dann bezahlen, wenn auch die Aktiva's getheilt würden. Die Versammlung dankte schließlich nächst deutschen Brüdern den allirten Truppen, und hält fest an Augustenburg.

Bukarest, 9. Sept. Der nominelle Finanzminister Herr Steege ist von seinem Argonautenzuge nach den Städten des Westens zurückgekehrt. Das goldene Bließ, das er heimgebracht, besteht in dem Abschluß einer Anleihe von 700.000 Pfund Sterling, welche sich endlich die Ottoman-Bank im Vereine mit dem Londoner Bankhause Stern Brothers unter wahrhaft exorbitanten Bedingungen herzulassen entschlossen. Außerdem daß der Emissionspreis auf 88 Prozent fixirt ist, und sich demnach die dargeliehene Summe auf bloß 616.000 Pfund Sterling reduziert, welche noch dazu in Raten zu 20.000 Pfund an die hiesige Staatskasse abgeführt werden sollen, werden die Zinsen mit 7 Prozent und 2 Prozent Amortisation, im Ganzen also mit 9 Prozent schon vom 1. September an, und zwar vom Betrage der ganzen Nominalsumme, entrichtet! Bis jetzt sind von der Anleihe erst zwei Raten zu 20.000 Pfund bei der hiesigen Agentur der Ottoman-Bank flüssig gemacht worden, welche aber nach anticipativem Abzug der Zinsen erheblich zusammenschmolzen. Und doch wird hierzulande die Mission Steege's als gelungen betrachtet — ein Beweis, wie tief gesunken der Kredit dieser Länder ist, deren Fiskus doch in Domänen allein ein so immenses Vermögen besitzt, daß bei einer einigermaßen rationelleren Wirthschaft die Staatsausgaben fast hievon allein bestritten werden könnten.

Aus Jassy erhalte ich die erfreuliche Mittheilung, daß sich die dortige deutsche Liedertafel in einen ordentlichen „deutschen Gesangsverein“ umgewandelt hat, bereits gegen 200 Mitglieder zählt und bei der dortigen deutschen Einwohnerschaft die regste Unterstützung findet. (Pr.)

Konstantinopel, 10. Sept. Prinz Joinville ist hier angekommen. Zwischen der Pforte und England wurde ein Vertrag in Betreff einer Telegraphenlinie von der Türkei nach Indien unterzeichnet. — Der neuernannte russische Gesandte bei der hohen Pforte, General Ignatjew, ist bereits eingetroffen.

Athen, 10. September. Die Nationalversammlung diskutirt gegenwärtig ein Verfassungsge-

und wurde jüngst §. 14, welcher die „Pressfreiheit“ betrifft, verhandelt. — Die Regierungspartei sucht dieselbe zu beschränken. Der Rauhauptmann Lykos, welcher die Umgegend von Athen unsicher machte, wurde gefangen.

Mexiko. Am 10. Juli trat der Kaiser Maximilian, begleitet vom Geheimrath Scherzenlechner, Leibarzt Dr. Semeleder und Sekretär Iglesias, eine Reise in das Innere des Landes an. Die militärische Eskorte des Kaisers auf dieser Reise bilden eine Schwadron französischer Husaren und zwei Schwadronen der mexikanischen Leibgarde. Diese Vorsicht ist sehr nöthig, da es in den Provinzen und selbst ganz in der Nähe der Hauptstadt noch sehr unsicher ist. Mitte Juli rückte eine 2000 Mann starke französische Kolonne von Puebla aus, um die Provinz Oajaca von den Juaristen zu reinigen, welche alle Besitzungen von Anhängern der neuen Ordnung verwüsteten. Kaiser Maximilian hat Dekrete behufs Organisation der Justiz und des öffentlichen Unterrichts erlassen. Um die Frage der Kirchengüter, welche die Regierung von Suarez konfiszirte, in die Hand zu nehmen, erwartet man die Ankunft des päpstlichen Nuntius. In Mexiko erzählt man sich Folgendes: Eine Anzahl von Frauen stellte sich der Kaiserin vor, um sie zu bitten, sich dahin zu verwenden, daß der Kirche ihre Güter zurückgestellt würden. Die Kaiserin lehnte es ab, in dieser Frage irgend einen Schritt zu thun, worauf sich die Frauen zum Kaiser begaben, der ihnen empfohlen haben soll, bei ihren häuslichen Geschäften zu bleiben und sich nicht mit andern Dingen zu befassen.

New-York, 7. September. Die Einnahme von Atlanta wird nunmehr bestätigt. Bei Jonesborough an der Macon-Eisenbahn geschlagen, verloren die Konföderirten zehn Kanonen und 1000 Gefangene, worauf General Hood Atlanta räumte. Die Konfiskation in New-York und Brooklyn unterbleibt. Fremont hat sich von der Präsidentschaftskandidatur zurückgezogen. Der „New-Yorker Tribune“ zufolge haben zwischen juaristischen und französischen Truppen kürzlich vier Treffen stattgefunden.

(Ueberlandpost mit Nachrichten aus Calcutta bis 19. August und Bombay bis 23. August.) Der Emir von Kabul soll seine Brüder gefangen nach Kabul geschickt haben. Zwischen ihm und der großbritannischen Regierung ist ein Vertrag abgeschlossen worden, durch welchen er sich verpflichtet, die Bergstämme an der Nordwestgrenze im Zaum zu halten. Ein persischer Gesandter ist mit einem Schreiben des Schah eingetroffen, welches verschiedene Forderungen in Betreff Herats enthält und im Falle der Verwerfung mit dem Marsche einer persischen Armee auf Herat droht.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 19. September.

Am Samstag wurde die heurige Theatersaison mit dem Benedix'schen Lustspiele „der Störenfried“ eröffnet. Wir behalten uns ein Urtheil über die Leistungen der einzelnen Mitglieder unserer Bühne noch vor. Eine gewisse Befangenheit beim ersten Auftreten vor einem neuen Publikum, der natürliche Mangel eines klappenden Zusammenspiels u. s. w. sind Hemmnisse, deren Ueberwindung wir vorerst abwarten wollen. Das Haus war in allen seinen Räumen vollgefüllt.

Die gestrige Vorstellung, „ein Wiener Freiwilliger“, ging abermals vor einem vollen Hause in Szene. Heute wird uns die Operette vorgeführt.

a. Gestern unternahm der Turnverein „Južni sokol“ einen Ausflug zur Save.

a. Samstag Abends entstand beim Auszahlen der Arbeiter am Gruber'schen Kanal ein Streit, wobei einer derselben seinem Kameraden mit einem Regenschirm ein Auge austach.

— Wie eine Wiener Lokal-Korrespondenz berichtet, hat eine große Anzahl der in Olmütz internirten polnischen Insurgenten beschlossen, in der kaiserlich mexikanischen Armee Dienste zu nehmen, und wären auch mehr als 80 derselben assentirt worden, welche nach Laibach abgehen sollen. (Sind bereits gestern hier angekommen. D. R.)

— Aus Bleiberg, 14. September, wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: Obgleich Bleiberg die Ungunst der Elemente gar oft schon zu erleiden hatte, so wurde es doch noch nie so arg getroffen als durch die Ueberschwemmung der letzten Tage. Nachdem es schon am 12. d. M. Nachmittags etwas zu regnen anfang, goß es in der folgenden Nacht so fürchterlich, als seien alle Schleusen des Himmels geöffnet; und eben so arg regnete es am 13. Nachmittags, so daß um 3 Uhr nicht nur in vielen Häusern die Keller, sondern auch ebenerdige Wohnungen mehrere Schuh hoch im Wasser standen, und Wiesen und Felder an vielen Orten mit Steingeröll und Schotter überschwemmt wurden. Die durch Bleiberg nach Villach führende Straße ist zwar mehr oder weniger durchgehends — allein sehr stark im windischen Graben

und fast total — gegen Mitterwald hin zerstört, denn an manchen Stellen gibt es auf der Mitte der gewesenen Straße ganze Abrutschungen von Wiesen und Waldtheilen, an anderen Stellen wieder ist die Straße ganz oder theilweise weggerissen; Geländer und Mauerwerk, Wehren, Brücken und Wasserleitungen sind zerstört und Erze fortgeschwemmt worden.

(Kinderpest.) Aus Ziviltroaten wird mitgetheilt, daß die Kinderpest dortlands, im Orte Seljanec im Kreuzer Bezirke am 16. v. M. in 3 Stalungen zum Ausbruche kam. Seit dieser Zeit ist bis 26. v. M. keine weitere Erkrankung in diesem Orte vorgekommen.

Es sind seit dem Beginne der Kinderpest in Ziviltroaten und Slavonien in 128 Ortschaften von einem Gesamtviehbestande von 38.702 Stück Großhornviehes 8188 Stück erkrankt, und hievon sind 1580 Stück genesen, 6301 Stück gefallen, 302 wurden gekuult und 5 Stück sind annoch als krank registriert. — Es ergibt sich demnach ein Gesamtverlust von 6603 Stück Großhornviehes.

Wiener Nachrichten.

Wien, 18. Sept.

Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie haben zum Ausbau des Esanader Komitatskrankenhauses 150 fl.,

zur Errichtung einer Schule in der Pfarrgemeinde Radlach in Ober-Kärnten 100 fl., dann

der Waisenanstalt Obrowitz bei Brünn und dem Unterstützung- und Pensionsvereine für Unterlehrer in Wien abermalige Beiträge von je 50 fl. gnädigst gespendet.

— Im Handelsministerium wird gegenwärtig eine Gesetzesvorlage vorbereitet, nach welcher das Porto für einen einfachen Brief innerhalb der Grenzen Oesterreichs auf 5 und 10 kr. herabgesetzt werden soll.

G. C. Einem glaubwürdigen Gerüchte zufolge haben Se. Majestät, wie wir im „P. Hirnöl“ lesen, den Bau des Theiß-Körös-Kanals mittelst allerhöchster Entschließung vom 7. d. M. zu bewilligen und die ung. Hofkanzlei mit der sofortigen Inaugriffnahme der Vorarbeiten zu beauftragen geruht.

— Aus Tokaj schreibt man, daß bei den heurigen Bitterungsverhältnissen keine Aussicht vorhanden sei, Weintrauben zu gewinnen, die zur Erzeugung des Tokajer Ausbruchs geeignet sind. Es wird somit keinen 1864er Tokajer Ausbruch geben.

Vermischte Nachrichten.

Vor einigen Tagen wurde in Sidlitz (Böhmen) an einer 66jährigen Frau ein gräßlicher Mord verübt. Der Thäter, welcher im Jahre 1813 als Knabe von einem russischen Kriegskorps in Komotau zurückgelassen war, ist, wie die „Pr. Ztg.“ meldet, bereits entdeckt; er wurde schon als Kind wegen seiner Rohheit gefürchtet und allgemein „Ruf“ genannt, später wegen einer unter erschwerenden Umständen begangenen Nothzucht zu einer Festungsstrafe von zwanzig Jahren verurtheilt. Die Untreue eines Mädchens, das er heiraten wollte, stößte ihm Rachegeanken gegen das weibliche Geschlecht ein; von diesen erfüllt, ging er letzten Donnerstag Früh gegen 6 Uhr über den Galgenberg gegen Quinan, mit dem Vorsatze, das erste ihm zu Gesicht kommende weibliche Wesen zu ermorden. Nun kam ihm die 66 Jahre alte Frau Konrad nach. Er gesellte sich zu ihr, knüpfte mit ihr ein Gespräch an, führte sie auf einen minder betretenen Weg, nöthigte sie eine kleine Strecke abseits in den Wald, wo einem versuchten Verbrechen die Ausföhrung eines noch größeren folgte. Er preßte nämlich der auf der Erde liegenden Frau mittelst der beiden Daumen die Halsgefäße so stark zusammen, daß sie nach drei Minuten todt war; hierauf entkleidete er sie gänzlich, schnitt ihr gewisse Körperteile ab und trug diese sammt den Kleidern, dem Regenschirm und den vorgefundenen fünf Gulden in seine Wohnung. Am Freitag darauf kochte er sich das abgeschchnittene Fleisch mit Kartoffeln, verzehrte beides (!), hob sich nur das abgeschöpfte Fett in einer Flasche auf und ging dann, wie gewöhnlich an die Arbeit.

— Eine romantische Geschichte wird aus dem preussischen Badeorte Crauz berichtet. Es befinden sich dort unter den Badegästen ein englischer Lord und eine deutsche Gouvernante. Lord X. und Gouvernante Y. haben nun folgenden Vertrag mit einander geschlossen: Gouvernante Y. verpflichtet sich, dem Lord X. binnen 3 Jahren eine Million Briefmarken, und zwar von der Post abgestempelt, gleichviel aus welchem Lande, zu liefern. Lord X. dagegen verpflichtet sich, nach Empfang besagter Million Briefmarken der Gouvernante Y. sofort 500 Thlr. anzuzahlen, und derselben außerdem bis an ihr seliges Lebensende eine Pension von 200 Thlr. jährlich zu gewähren. Dieser Vertrag soll vollständig rechtskräftig abgeschlossen sein, auch die Erben des Lord X., falls derselbe vor Ablauf der drei Jahren stirbt, an denselben gebunden

sein. Aus Theilnahme für die Gouvernante Y. sollen sich schon mehrere Damen in verschiedenen Städten eifrig der Sammlung von Briefmarken unterziehen. Ob diese Damen aber wissen, wie viel eine Million ist, wagen wir nicht zu entscheiden, wenigstens aber sollte es doch eine Gouvernante gewußt und berechnet haben, daß sie während der drei Jahre 913 Marken täglich zu beschaffen hätte.

— Daß die Worte: „Jeder französische Soldat trägt den Marschallstab in seiner Patronentasche“ noch nicht so vollständig eine leere Phrase sind, hat sich wieder einmal an Marschall Bazaine bewährt. Er war der Sohn armer Eltern und ließ sich am 28. März 1831 im 37. Linienregiment anwerben; nach kaum vier Monaten wurde er Korporal, Anfang 1832 Fourier und Sergeant. Im August 1832 ging er zur Fremdenlegion über, wurde im November Feldwebel und ein Jahr darauf, am 3. November 1833, Unterlieutenant. Heute bekleidet er den höchsten militärischen Rang in der französischen Armee. Marschall Bazaine ist im eigentlichen Sinne des Wortes der Sohn seiner Werke. Er ist noch nicht 54 Jahre alt, und zählt im Ganzen 33 Jahre aktiven Dienst und 28 Feldzüge in Algerien, Spanien (als Fremdenlegionär), der Krim, Italien und Mexiko. Nach dem „Moniteur de l'Armee“ erhielt er in seinen vielen Feldzügen, in denen er nie seine Person schonte, nur Eine Wunde, eine leichte Schußwunde am rechten Handgelenke während der Maltaexpedition 1835.

— Am St. Hubertstag wurde ehemals in der Kirche zu Chantilly eine eigenthümliche Messe gehalten. Die Kapelle war mit Blumen geschmückt und erleuchtet, wie an allen großen Festtagen; in der Mitte derselben stand das Bild des heiligen Hubertus. In diese Räume trat ein Zug ein, an dessen Spitze der älteste Edelmann der Umgegend auf dem ältesten Pferde ritt. Er hielt den ältesten Hund an der Leine und das älteste Piqueur folgte ihm; dann kam ein ganzes Volk von Hunden den Racer nach geordnet. Wenn sich der Zug in der Kapelle aufgestellt hatte, wurde eine Messe zelebrirt. Dann hielt der Priester eine Lobrede auf den heil. Hubertus, und schließlich bat er den Himmel, die anwesenden Hunde zu bewahren vor Krankheiten, vor dem Bisse der Schlangen, dem Genuß giftiger Pflanzen, dem Hauer der Eber und insbesondere vor der Hundswuth.

— Aus London wird gemeldet: Mit der amerikanischen Post sind nähere Angaben über die Verhaftung des bekannten Franz Müller eingetroffen, und haben, wie zu erwarten war, das nie eingeschlämmerte Interesse an der mit der Ermordung des Herrn Briggs zusammenhängenden Kriminalsache noch einmal recht ins Leben gerufen. Der Name Müller ist wieder in Aller Munde und fast keines der Tagesblätter hat sich enthalten können, dem Verdächtigen einen der ersten Stellen gewürdigten Leitartikel zu widmen. Da die soeben bekannt gewordenen neuen Thatsachen jedoch zu wenig Anhaltspunkte bieten, um ein positives Urtheil zu erlauben, so beschränken sich diese Artikel darauf, in der Verhaftung Müller's auf das Walten der Vorsehung hinzuweisen; einer derselben setzt, indem er die providentielle Bestrafung des Mörders hervorhebt, recht naiv hinzu, daß es vor vierzig Jahren, vor der Aera der Dampfschiffe und der Photographie, nicht gelungen sein würde, den Verbrecher seinem verdienten Lose zu überantworten. — Am 24. August Abends traf das Segelschiff „Victoria“ in New-York an; die Polizisten stiegen an Bord und Müller ward, nachdem er von einigen der von England herübergesandten Zeugen identifizirt worden, in Haft genommen. Er behauptete auf's Lebhafteste seine Unschuld; in seinem Koffer jedoch wurde des Ermordeten Hut und Uhr gefunden. Er erklärte, beides in London gekauft zu haben. Am folgenden Tage wurden die erforderlichen gerichtlichen Verhandlungen auf Grund des Auslieferungsvertrags eröffnet; Müller zeigte während des Verhörs keine Spuren von aufgeregter Stimmung. Da die Indizien mit solcher Wucht gegen den Angeklagten sprechen — obwohl die allgemeine Stimme ihn nicht für den eigentlichen, wenigstens nicht für den alleinigen Mörder, sondern für einen Mitschuldigen hält — so wird es den abgeordneten englischen Polizei-Inspektoren wohl gelingen, von den amerikanischen Behörden die Auslieferung zu erwirken. Man ist der Ansicht, daß Inspektor Fanner mit dem Verhafteten in etwa acht Tagen hier eintreffen wird.

— Im vorigen Monat starb in Cherson der bekannte Kolonist Fein im Alter von 71 Jahren. Derselbe hinterläßt 150.000 Dessj. Land und 380.000 Merinoschafe. Diesen ungeheuren Besitz hat Herr Fein durch Mühe, Arbeit und Sparsamkeit erworben, wie er denn auch bis zu seinem Ende nicht die Gewohnheiten eines einfachen Kolonisten abgelegt hat. Das ganze Vermögen geht an zwei verheiratete Töchter und deren Kinder über. Der Verstorbene hatte von seinem Vater nur eine ganz kleine Schafherde geerbt und einzig und allein durch seine Kenntnisse wurde er der erste Schafzüchter Süd-Rußlands.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Sermannstadt, 17. September (Landtags-Sitzung.) In der Tagesordnung: Generaldebatte über den Ausschussbericht betreffend den der Allerhöchsten Sanction zu unterbreitenden Gesetzesartikel über die Errichtung eines obersten siebenbürgischen Gerichtshofes. Ueber den Antrag Zimmermanns wegen Zurückweisung der Vorlage an den Ausschuss, damit derselbe sich ausspreche, inwieweit der vorgeschlagene Gerichtshof sich als oberste Gerichtsbehörde zur Verhandlung von Anklagen gegen den jeweiligen Leiter der siebenbürgischen Hofkanzlei eigne, entsteht eine heftige Debatte. Der Antrag kommt auf Wunsch des Hauses zur Unterstützung, wird aber nach Schluß der Debatte nicht angenommen. Das Haus spricht sich für die Verhandlung des Ausschussberichtes aus und wurde die Generaldebatte heute geschlossen. Nächste Sitzung Mittwoch.

München, 16. September. Die Hypothekbank hat den Diskont für Wechsel auf $5\frac{1}{2}$, für Lombard auf 6 pCt. erhöht.

Berlin, 16. September. FML. v. Gablenz ist in Begleitung seines Neffen und zweier Adjutanten aus dem Hauptquartier hier eingetroffen und im „Britisch Hotel“ abgestiegen; derselbe wurde heute zur Tafel im Schloß Babelsberg gezogen.

Berlin, 16. September. Der Kaiser von Rußland und der Großfürst-Thronfolger werden Mittwoch Abends in Potsdam eintreffen und an den Manövern Theil nehmen. Der Czar wird am 24. d. M. Abends nach Friedrichshafen abreisen. Fürst Liechtenstein kehrt nächsten Montag nach Wien zurück.

Berlin, 16. September. (Pr.) Eine Differenz zwischen Oesterreich und Preußen wegen des untergeordneten Ranges, den Herr v. Hasselbach im Hinblick auf Freiherrn v. Hock bekleidete, ist durch dessen Beförderung ausgeglichen worden.

Berlin, 16. September. (Pr.) Der Minister-Präsident Herr v. Bismarck kehrt am 20. hieher zurück. Minister Graf Eulenburg ist gestern auf vierzehn Tage nach Schlesien gereist. Es geht daraus hervor, daß das Staatsministerium vorerst keine Sitzung hat. Die bedeutendste Vorlage für den Landtag wird die über den Nordostsee-Kanal bilden.

Berlin, 16. September (Nachts.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, daß die Bevollmächtigten in Wien über einen unklüdbaren Waffenstillstand von bestimmter längerer Dauer verhandeln, und bemerkt, daß eine Verlängerung von 3 bis 4 Monaten wohl die letzte sei, da es nicht im Interesse der deutschen Großmächte liege, die Verhandlungen bis zum Frühjahr zu verzögern, wo das Meer wieder frei sein würde.

Das genannte Blatt konstatiert ferner, daß die Anzeichen von einer Absicht Dänemarks den Abschluß des Friedens hinauszuschieben, ob nun zufällig oder nicht zufällig, sich bedeutend vermehrt haben.

Berlin, 17. September. Die „Spencer'sche Ztg.“ erfährt, daß mit Darmstadt auch Württemberg und Nassau Bevollmächtigte zur Zollkonferenz nach Berlin senden.

Die „Voss'sche Ztg.“ hört, daß die Prager Konferenz nur einen vorbereitenden Charakter habe. Oesterreich werde seine Wünsche präzisieren und der Bevollmächtigte Preußens werde darthun, inwieweit letzterem ein Entgegenkommen möglich sei. Nach Schluß der Konferenz werden die Kabinete prüfen, ob die Möglichkeit zu einer Verständigung in Bezug auf die Zollvereinigung vorhanden sei; im Bejahungsfall werden sodann die Verhandlungen wegen Abschlußes eines Zoll- und Handelsvertrages anfangen.

Berlin, 17. September. Nach einer sicheren Privatmittheilung aus Warschau erfolgt Mitte nächster Woche die Publikation wichtiger Dekrete in Betreff Polens, unter Anderem über die Gründung von Universitäten und Abschaffung der Leibesstrafen; gleichzeitig wird ein kaiserlicher Erlaß an den General Berg erscheinen.

Hamburg, 16. Sept. (Pr.) Der Bauerntag zu Heide hat am 14. d. stattgefunden und Resolutionen von Augustenburg'scher Gesinnung abgegeben.

Ein aus Oesterreichern und Preußen zusammengesetztes Preisengericht zur Aburtheilung der an der schleswig'schen Westküste und am Lynsfjord gemachten Preisen wird demnächst im hiesigen Rathhause zusammenzutreten. Präsident desselben wird laut Uebereinkommen unter den Verbündeten der kaiserliche Linien-Schiffs-Kapitän Wissiak, Untersuchungsrichter und Referent der österreichische Auditor Winger sein.

Der „Altonaer Merkur“ bringt folgendes Telegramm aus Kopenhagen, 15. September: Die Stimmung in hiesigen Hofkreisen ist resignirter denn je. (?) Der zur Berichterstattung angenommene Finanzvorschlag der deutschen Großmächte ist aus Wien heute eingetroffen; morgen findet muthmaßlich eine Staatsrathssitzung Statt.

Hamburg, 17. September. (Pr.) Beim Handelsgericht angemeldet: F. H. Kleinschmidt, Delgeschäst; Passiven: 225.000 Mark Banco. Oesterreich nicht betheilig.

Altona, 16. September. FML. v. Gablenz ist gestern Abends hier durchgereist, vermuthlich zu den Manövern nach Berlin.

Altona, 17. September. (Pr.) Die Bundes-Kavallerie-Manöver sind in Holstein von Montag bis Freitag angelegt. Hauptquartier Barmstedt.

Hendelsburg, 17. September. (Pr.) Der zu dem Herzog von Augustenburg in den vertrautesten Beziehungen stehende Advokat Wiggers erklärte in der gestrigen Generalversammlung des Schleswig-Holstein'schen Vereins: „Mit dem Staatsgrundgesetz (von 1848) steht und fällt unser Herzog Friedrich.“

Flensburg, 16. September. (Pr.) Zu den drei bestehenden Vantbewerbungs-Konfortien, an deren Spitze Behrenberg und Goflar aus Hamburg, die Nothschild'schen Häuser und Raphael Erlanger aus Frankfurt stehen, gesellte sich neuentens als vierter Konkurrent die königlich preussische Bank, die vorerst eine Filiale hier zu etabliren beabsichtigt.

Flensburg, 16. September. Die hiesige „Nordd. Ztg.“ berichtet: Das preussische Geschwader, ausgenommen die „Vineta“, ist gestern nach Kiel abgegangen. — Der Generalstab der allirten Armee hat seinen Sitz von Apenrade hierher verlegt.

Apenrade, 17. September. Ein Erlaß des Oberkommando der Allirten verbietet bei Strafe nach Strenge der Kriegsgesetze die Verbreitung von Petitionen und das Sammeln von Unterschriften dazu und erinnert, daß der Kriegszustand fortbestehe.

Rom, 16. September. (Pr.) Fürst Labanoff ist an Kisseleff's Stelle zum russischen Gesandten in Rom ernannt worden.

Turin, 16. September. (Pr.) Nigra wird morgen hier aus Paris erwartet. Das Scheitern der drängenden Mission Menabrea's voraussehend, hat er gewarnt und ist jetzt in Folge seiner persönlich guten Beziehungen zu Napoleon und zur Kaiserin Eugenie Herr der Lage. Man sagt, daß er wichtige Aeußerungen des Kaisers dem Könige mitzutheilen habe.

Paris, 16. September. (Pr.) In einer Depesche neuesten Datums an die französische Gesandtschaft in Berlin erklärt Drouin de Lhuys, daß Frankreich an der Ausführung der Bestimmungen des mit Preußen abgeschlossenen Handelsvertrages festhält, und nicht zweifelt, Preußen werde seinen Verpflichtungen treu nachkommen.

Paris, 16. September. (Pr.) Fürst Gortschakoff soll im September incognito nach Paris kommen. Die Affären des Departements Haute Loire haben einen Mann freigesprochen, welcher den Geliebten seiner Frau durch Hinabstürzen aus dem Fenster getödtet.

Paris, 16. September. (Pr.) Das „Memorial diplomatique“ meldet, Monsignor Merode werde bei seiner Rückkehr aus Belgien von dem Kaiser der Franzosen empfangen werden.

Paris, 16. September. (Pr.) Die Blätter polemisieren beharrlich über den von dem Unterrichtsminister und mehreren Generalräthen beantragten obligatorischen Volksunterricht. Der „Siccle“ spricht dafür, „La France“ dagegen. Herr Frémy, der Direktor des Credit Foncier, ist heute nach Schwalbach abgereist. Die Kaiserin wird wahrscheinlich in Arenenberg, wohin sie ehestens reisen dürfte, von dem Kaiser abgeholt werden, und dann mit ihm nach Compiègne gehen.

Paris, 16. September (Abends.) Der „Abend-Moniteur“ und der „Moniteur de l'Armee“ melden: daß eine aus dem Divisionsgeneral Vourbaki, Obersten Verheim und Oberstlieutenant Guerin bestehende französische Mission den Manövern in Potsdam beiwohnen werde. Die Mission wird am 19. in Berlin eintreffen.

Marshall Mac Mahon wird sich morgen in Toulon einschiffen. Mehrere Regimenter werden nach Algerien geschickt.

Paris, 17. September. (Pr.) Marshall Mac Mahon ist in Versailles eingetroffen und wird sich sofort nach Algier einschiffen.

Paris, 17. September. (Pr.) Wiener Briefe aus sehr guter Quelle bezeichnen den Freih. v. Hock als den künftigen Handelsminister Oesterreichs. (?)

Brüssel, 16. September. (Pr.) Die „Independance belge“ spricht von wachsenden Differenzen zwischen Oesterreich und Preußen.

Brüssel, 17. September. (Pr.) Der Pariser Korrespondent der „Independance“ berichtet: Die Verhandlungen zwischen Italien und Frankreich würden nach Menabrea's Abreise durch Nigra und Pepoli mit günstiger Aussicht fortgesetzt. Ein Turiner Korrespondent bestätigt dies mit dem Beifügen, daß das Cavour'sche Programm vom Jahre 1860 hiebei maßgebend sei; Frankreich verpflichtet sich, binnen zwei Jahren seine Truppen aus Rom zu ziehen, Italien

werde die römische Grenze respektiren. Beide Regierungen würden das Nicht-Interventions-Prinzip aufrecht halten gegen Jedermann. Diese Meldung, obwohl nicht zu verbürgen, wie das Blatt sagt, rühre aus vortrefflicher Quelle her.

Madrid, 15. September. Die ministerielle Krise dauert fort; die Königin hat den Marshall O'Donnell berufen.

Madrid, 16. September. Man kündigt die Bildung eines Kabinetts an, dessen Präsidenschaft Marshall Narvaez übernommen haben soll.

Madrid, 17. September. (Pr.) Narvaez ist auf O'Donnell's Rath zum Minister-Präsidenten ernannt.

London, 17. September. Die amtliche „London Gazette“ bringt die Ernennung des Sir Buchanan zum englischen Botschafter in Petersburg, sowie jene Lord Napier's zum englischen Botschafter in Berlin.

Der des Raubmordes an Briggs beschuldigte Müller ist in Liverpool angekommen.

Kopenhagen, 17. September. In einem an das „Dagbladet“ gerichteten Schreiben erklärt der frühere Ministerpräsident Hall, er habe die in der „Posttidning“ veröffentlichte Depesche des Grafen Manderström vom 5. Oktober v. J. nicht gekannt. Graf Hamilton hätte sich wohl am 12. Oktober dahin ausgesprochen, die Vorlage der Novemberverfassung habe bei der schwedischen Regierung Bedenken erweckt, jedoch gleichzeitig eine andere Depesche vom 5. Oktober vorgelesen, deren in Abschrift mitgetheilte Schluß lautet: „Wir zögern nicht, in der ausdrücklichsten Weise zu bekräftigen (affirmiren), daß wir für den Fall eines Angriffes Deutschlands auf Schleswig fortwährend ebenso geneigt sein würden wie bisher, nach Maßgabe unserer Kräfte und der Mittel, über welche wir verfügen können, Dänemark die Hilfe anzubieten, welche es von uns verlangen könnte.“

Kopenhagen, 17. September. Der „Berlingske Ztg.“ zufolge ist jetzt die direkte telegraphische Verbindung zwischen Middelfahrt und Snoghol, ferner eine Verbindung zwischen Fühner und Alsen hergestellt und dadurch ein neuer und besserer Telegraphenweg nach den Herzogthümern und dem Auslande eröffnet. — Das genannte Blatt vom 16. meldet: Der König hält heute eine Revue über die in Kopenhagen und Umgebung liegenden Truppen, so wie über die Kopenhagener Bürgergarde ab. „Styveposten“ berichten: Der König, der Prinz von Wales, der dänische Kronprinz und Prinz Hans von Glücksburg besuchten Mittwoch Abends das hiesige Vergnügungsort Tivoli, erschienen ganz incognito und verweilten eine Stunde daselbst.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 17. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 15 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 60 Wagen und 8 Schiffe mit Holz und 226 Mezen Erdäpfel.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. 3.81 (Magazins-Preis fl. 4.14); Korn fl. 2.61 (Magz. Pr. fl. 2.85); Gerste fl. 2.20 (Magz. Pr. fl. 2.65); Hafer fl. 1.60 (Magz. Pr. fl. 2.22); Halbfucht fl. — (Magz. Pr. fl. 3.20); Heiden fl. — (Magz. Pr. fl. 3.3); Hirse fl. — (Magz. Pr. fl. 3.—); Kukuruz fl. — (Magz. Pr. fl. 3.2); Erdäpfel fl. 1.— (Magz. Pr. fl. —); Linsen fl. 3.50 (Magz. Pr. fl. —); Erbsen fl. 3.20 (Magz. Pr. fl. —); Fisolten fl. 3.75 (Magz. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfund kr. 55, Schweineschmalz kr. 43; Speck, frisch kr. 35, detto geräuchert kr. 42; Butter kr. 49; Eier pr. Stück kr. 2; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 17—21, Kalbfleisch kr. 28, Schweinefleisch kr. 25, Schöpfenfleisch kr. 14; Hähnel pr. Stück kr. 25, Tauben kr. 12; Heu pr. Ztr. kr. 85 bis fl. 1.10, Stroh kr. 65; Holz, hartes 30", pr. Klasten fl. 8, detto weiches fl. 6; Wein (Magz. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer von fl. 10 bis 15. (Mit Einrechnung der Verzehrungssteuer.)

Theater.

Heute Montag, den 19. September:

Dir wie mir, oder: Das Glas Wasser, Lustspiel in 1 Aufzuge, von Roger.

Diesem folgt:

Das Loch in der Wand, Posse in 1 Aufzuge, von A. Christen.

Zum Schluß:

Das Mädchen von Elifonzo, Operette in 1 Aufzuge, von J. Offenbach.

Morgen Dienstag, den 20. September:

Die Waise aus Lowood, Schauspiel in 3 Aufzügen und 1 Vorspiel, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Börsenbericht.

Staatsfonds matt; National-Anlehen und 1864er um 1/2 bis 3/4%, 1859er um 1% billiger. Nordbahn-Actien wiegen um 1%, Bank-Actien um 2 fl. Dampfschiff-Actien hingegen hoben sich um 2 fl. Wechsel auf fremde Plätze und Comptanten um 1/10% wohlfeiler ausgeben. Geld minder flüchtig. Geschäft ohne Belang.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for 'Öffentliche Schuld', 'Aktien (pr. Stück)', and 'Cours der Geldsorten'.

Fremden-Anzeige.

Den 16. September. Stadt Wien. Die Herren: Prinz Schönburg, Herrschaftsbesitzer, von Schneberg. — Dr. Neumann, Professor; Hahn und Schlopeta, Handlungsreisende, von Wien — Reger, Unterpächter, von Pombisch. — Büschner, Handlungsreisender, von Lissa. — Mundler, Handlungsreisender, von Paris.

Den 10. Frau Maria Enterschel, Gastgeberswitwe und Hausbesitzerin, alt 69 Jahre, in der Stadt Nr. 105, am Brand der Alten. — Anton Frankl, Bergknappe, alt 45 Jahre, im Civilspital, an der allgemeinen Lähmung. Den 12. Ursula Dern, Kirchendienerstgattin, alt 47 Jahre, im Civilspital, an Erstickung der Kräfte. Den 13. Agnes Sever, Inwohnerin, alt 69 Jahre, im Civilspital, an Altersschwäche. Den 15. Dem Herrn Vincenz Dolenz, Bürger, Hausbesitzer und Gastgeber, seine Frau Johanna, geborene Slavz, alt 56 Jahre, in der Kratzal-Vorstadt Nr. 44, an der Brustwassersucht. — Dem Herrn Lukas Tschadesch, gewesenen Gastgeber, seine Gattin Maria, alt 53 Jahre, in der Kapuciner-Vorstadt Nr. 70, an der Entartung der Baueingeweide. — Herr Thomas Bodnitz, Mühlen- und Realitätenbesitzer und Mehlhändler in Lustthal, alt 64 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 142, an der Leber-Atrophie.

Elephant. Die Herren: Baron Cobelli, k. merikanischer Offizier; Freund, Handelsmann; Klaminsky, Privat, und Veltcher, Kaufmann, von Wien. — Baron Röder, k. merikanischer Lieutenant, von Pest. — Sembor, k. k. Lieutenant, von Verona. — Betolini, Handelsmann, von Dornbirn. — Deutsch, Handelsmann, von Alba. — Sporn, Vedenspriester, von Salzburg. — Debellaf, Privat, von Udine. — Hausner, Kaufmann, von Marburg. — Gostenschmit, Priester, von Görz. — Mutter, Kaufmann, von Triest. — Worbiger, Priester von Tardstedt.

(1824—1) Gasthaus-Verpachtung. Geertigter sucht wegen Andrang anderweitiger Geschäfte sein Gasthaus zu verpachten, oder in Verrechnung zu geben. Bewerber muß fähiger Wirth, und wegen der damit verbundenen Küche verhehlicht sein. Das Gasthaus ist bekanntlich gut besetzt, liegt an der sehr frequenten Zirkutger Straße; besonders zu berücksichtigen ist der wochentlich vor dem Hause abgehaltene Holzwaaren-Markt. Näheres beim Geertigten Eduard Kank in Raab.

Baierischer Hof. Herr Belen aus Ungarn. Mohren. Die Herren: Dr. Rudan, Arzt, von Fiume. — Kasimir, Wachtmeister, von Wien.

(1794—2) Sandbichler's Pianoforte-Handlung und Leihanstalt. Bürgergasse Nr. 40 in Graz, empfiehlt sich mit einem reichhaltigen Lager von ausgefuchten neuen und überfpielten Wiener Pianoforte's und Damen-Pianino's zum Verkaufe und Umtausche und verpflichtet sich, dieselben um den Fabrikspreis und selbst darunter franco Laibach zu senden.

(1820—1) Matth. Gerber, bürgl. Buchbinder, dankt der hohen Geislichkeit, den k. k. Behörden, dem geehrten P. T. Publikum für das ihm bisher geschenkte Vertrauen, und bittet um fernere Geneigtheit. Zugleich empfiehlt er den P. T. Eltern, der hochw. Geislichkeit und den Herren Lehrern für das nächste Schuljahr zur gefälligen Abnahme sein bedeutendes Lager von k. k. Volks-Schulbüchern. Bei größerer Abnahme wird ein angemessenes Sconto bewilligt. Ferner unterhält er ein bedeutendes Sortiment der bekannten Rollinger'schen rastrirten Handlungs- u. Geschäftsbücher, und sind selbe um den Fabrikspreis zu haben. Auch sind slovenische und deutsche Gebetbücher vom ordinarsten bis zum feinsten Einband und heiligen Bilder stets in einer bedeutenden Auswahl vorräthig.

Ausverkauf. Da Geertigter einige Sorten von Wäschwaare, und zwar: Leinen-Herren-Hemden, Baumwoll- & Leinen-Knaben-Hemden, Baumwoll-Wädchen-Hemden, Damen-Corset's, Crinolins, Häubchen, geblickte und ungeblickte Handtücher, Zwirn- und Baumwoll-Fußsocken in seiner Niederlage bei Herrn Albert Trinker, am Hauptplatz Nr. 239 in Laibach, gänzlich aufräumen will, so findet Geertigter sich veranlaßt, um diesen Zweck zu erreichen, die Waare bedeutend unter dem Erzeugungspreise zu verkaufen. F. A. Dattelzweig, Wäschwaaren-Fabrikant in Klattau. Wegen vorgerückter Saison wird sämtliche Sommer-Waare zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft in der Handlung des Geertigten. (1823—1) Albert Trinker.

K. f. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur, bereitet von dem Apotheker 1. Klasse K. f. Daubitz in Berlin. Medizinisches Urtheil. Den Daubitz'schen Kräuter-Liqueur, aus Pflanzen offen bereitet, welche theils eine stärkende, theils eine anregende und auflösende Wirkung auf die Schleimhaut des Magens und Darmkanals ausüben, habe ich in vielfacher Beziehung sehr bewährt gefunden. — In erster Reihe sind es Magenleiden, als: Appetitmangel, Verschleimung, Völle und Druckgefühl, welche in dem genannten Kräuter-Liqueur ihre Hilfsmittel finden; in zweiter Reihe Unterleibsleiden, die weit verbreiteten Hämorrhoidalzustände mit ihren sekundären Erscheinungen, als: habituelle Verstopfung, Kolik, Blähungsbeschwerden, welche oft Stiche im Kreuz und der Brust verursachen, ferner Kopfschmerzen, unruhigen Schlaf, Verstimmung des Gemüths (Hypochondrie) u. Uebrigens alle diese Leiden kann der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur mit Recht als ein sehr kräftiges Hilfsmittel anempfohlen werden. Berlin, den 22. Februar 1864. (1825—1) Dr. Baumann, prakt. Arzt etc., Neue Friedrichsstraße 28. General-Debit dieses Liqueurs für die k. k. Staaten bei C. A. Daubitz in Wien, Herrngasse 6. Preis 1 Flasche 1 fl. 50 kr. W. Autorisirte Niederlage in Laibach bei Joh. Kraschowitz.

(1809—3) Ein Lehrling findet für ein, auf einem Hauptposten in Laibach gelegenes Spezereigefäß sogleich Aufnahme, worüber das Nähere aus Gefälligkeit das Comptoir der Laibacher Zeitung ertheilt. (1785—2) Wohnung zu vermieten in der Stadt Nr. 179, im 2. Stock, Gartenseite mit 5 Zimmern, Sparsberküche, Speisekammer, Keller, Holzlege und Dachkammer zu Michaeli d. J. Auskunft gibt der Hausmeister daselbst.